

## Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)

eingbracht am 28.03.2025, 07:58:08

**Landtagsabgeordnete(r):** LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne)

**Fraktion(en):** Grüne

**Zuständiger Ausschuss:** Gesundheit und Pflege

**Regierungsmitglied(er):** Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl

**Betreff:**

***Frauengesundheit stärken - Frauenheilkunde in Primärversorgungszentren fördern***

Ein einfacher Kontrolltermin einer bestehenden Patientin bei ihrem Gynäkologen – Wartezeit: über ein Jahr (kleinezeitung.at, [Oststeirerin schockiert: „Bin gezwungen, auf Privatpraxis umzusteigen!“](#), 21.02.2025). Ein Fall, der exemplarisch für die Probleme in unserem Gesundheitssystem und ganz konkret für die unzureichende Versorgungslage im Bereich der Frauenheilkunde in unserem Bundesland steht.

Sucht frau in der Ordinationssuche der Ärztekammer Steiermark, so finden sich in der gesamten Steiermark aktuell 169 Fachärzt:innen für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Schränkt frau die Suche auf jene Fachärzt:innen ein, die einen Vertrag mit der Österreichischen Gesundheitskasse haben, so spuckt die Suche lediglich 44 Ärzt:innen für die gesamte Steiermark aus. Demgegenüber finden sich in der aktuellen Planstellenausschreibung für März 2025 fünf freie Planstellen für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (aekstmk.or.at, [Planstellenausschreibung 03/25](#)). Auch hier steht der Bereich der Frauenheilkunde exemplarisch für eine Entwicklung, die sich auch in anderen Fachrichtungen in den vergangenen Jahren verstärkt hat: Die Zahl der Wahlärzt:innen steigt, während die Besetzung von Kassenstellen immer schwieriger wird bzw. teilweise gar nicht gelingt.

Deutlich positiver gestaltet sich hingegen der Aufbau von Primärversorgungszentren, die in der Steiermark unter dem Namen „Gesundheitszentren“ firmieren. Zwar wird die im RSG-St 2025 festgelegte Zahl von 30 Primärversorgungszentren bis Ende des Jahres nicht erreicht werden; Im Bundesländervergleich liegt die Steiermark aber mit 18 Standorten hinter Wien auf Platz 2, elf neue sollen noch in diesem Jahr entstehen (steiermark.orf.at, [Elf neue Gesundheitszentren geplant](#), 07.03.2025).

Doch auch wenn der bisherige Ausbau ein Lichtblick für den niedergelassenen Bereich darstellt, sind spezifische Frauengesundheitsangebote auch in den „Gesundheitszentren“ mehr als ausbaufähig. So sind aktuell nur in zwei Primärversorgungszentren Hebammen im Team, Gynäkolog:innen sind bis dato in keinem steirischen PVZ zu finden. Dies, obwohl mit der letzten Novelle des Primärversorgungsgesetzes die Möglichkeit geschaffen wurde, dass Mitglieder von Mangelberufen, wie eben Gynäkolog:innen, bei der Gründung eines PVZ bevorzugt bzw. in das erweiterte PVZ-Team aufgenommen werden.

Um den Status Quo in der Frauengesundheitsversorgung tatsächlich und nachhaltig zu verbessern, braucht es regionale Angebote im niedergelassenen Bereich. Der bisher erfolgreiche Aufbau der

steirischen „Gesundheitszentren“ sollte daher dahingehend weitergeführt werden, dass die Einbindung von Gynäkolog:innen in Primärversorgungszentren durch konkrete finanzielle Förderungen im Rahmen der Finanzierungsmodelle der Krankenversicherungsträger und des Gesundheitsfonds Steiermark gestärkt wird.

Es wird daher der

### **Antrag**

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

ein Finanzierungsmodell für die Zuzahlungen durch die Krankenversicherungsträger und den Gesundheitsfonds Steiermark für Primärversorgungszentren in den unterschiedlichen Organisationsformen zu erarbeiten, welches konkrete Anreize für die Einbindung von Gynäkolog:innen in Primärversorgungszentren setzt.

### **Unterschrift(en):**

LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne)